Auf Schmugglerpfaden von Bangkok zum Goldenen Dreieck

Mit dem Geländewagen auf Entdeckungsreise

Es stinkt nach Abgasen, das Hupen und Gedrängel der Mopeds geht auf die Nerven, der Schweiß rinnt von der Stirn und das Lenkrad sitzt auf der falschen Seite – Bangkok zur Rushhour! Es herrscht Linksverkehr und jeder Verkehrsteilnehmer der fünfspurigen Straße probiert als Erster die Ampel zu erreichen, die dann doch rot ist. Elefanten sind Verkehrsteilnehmer, die immer Vorfahrt haben.

Beim Besuch des Tempels *Wat Arun* (Tempel der Morgenröte) wird der Aufstieg der engen und steilen 74 m hohen Treppe mit dem Blick über Bangkok und dem Anblick des Mosaiks aus farbig lackiertem Porzellan, das das Sonnenlicht reflektiert, belohnt. Der Tempel *Wat Po* beeindruckt mit seinem riesigen, mit Goldblättchen verzierten, liegenden Buddha.

Durch die Reisschale Thailands

Auf der Fahrt in das in Westthailand gelegene *Kanchanaburi*, der Provinzhauptstadt und „Tor in den Dschungel“, beherrschen Ananasstauden und Reisfelder das Landschaftsbild. Mit Menschen überquellende Busse, Erntemaschinen, Ochsenkarren und dreirädrige Mofas fordern unsere ganze Aufmerksamkeit hinter dem Steuer unseres Geländewagens. Am Rande von Kanchanaburi verweilen wir an der „Brücke am Kwai“, die durch den gleichnamigen Film berühmt geworden ist, und beobachten Mönche in ihren orange leuchtenden Gewändern auf ihrer morgendlichen Betteltour.

Der 2400 m hohe *Khao Kha Khaeng* zählt zu den höchsten Gipfeln des Tanen-Massivs – unser nächstes Ziel. Wege, die in unseren Karten eingezeichnet sind, suchen wir vergeblich. Mit Hilfe eines Einheimischen und einem lächelnden „Trong pai“ (Geradeaus) gelangen wir auf den richtigen Pfad, der von Dattelpalmen und Bananenstauden gesäumt ist. Unerwartet endet unsere Fahrt beim Wächter des Nationalparks. Er erzählt von wilden Tieren und Wegen, die mitten im Dschungel enden. Enttäuscht schlagen wir das Lenkrad Richtung *Kamphaeng Phet*, 360 km nördlich von Bangkok, ein. Hier beginnen die Teakholzwälder des Nordens, die sich über hunderte Kilometer ziehen. Wir stillen unseren Bärenhunger in einer der landestypischen Garküchen. Statt mit den üblichen zehn Chilis werden die Gerichte für die Farangs (Ausländer) nur mit einer halben Chilischote gewürzt.

Foto: Neiheisser

Nördlich von Bangkok: die Ruinenstadt Sukhotai

Bootsfahrt durch das Goldene Dreieck

Auf der Weiterfahrt schmücken kleine Bergdörfer, die von unterschiedlichen Bergstämmen besiedelt sind, die Landschaft. Ein Abstecher zu den *Padauung*, deren Frauen ihre Hälse mit Hilfe von übereinander gelegten Messingringen zu Giraffenhälsen strecken lassen, löst Unbehagen in uns aus. Ganz anders das Leben der *Hmong*, die friedlich im Schatten sitzen und farbenfrohe traditionelle Kleidung nähen. Nördlich von *Chiang Mai,* das wegen seiner landschaftlichen Schönheit auch „Rose des Nordens“ genannt wird, fahren wir auf ehemaligen Schmugglerpfaden auf den Spuren der *Akhas* bis *Mae Sai*, den nördlichsten Punkt Thailands. Während einer Bootsfahrt auf dem Mekhong-Grenzfluss lassen wir uns durch das *Goldene Dreieck Laos – Myanmar – Thailand* schaukeln, das einst eine Hochburg für Schmuggler war.

Monika Neiheisser
Hettstadt

Aus dem Reisetagebuch:

Information: www.thailandtourismus.de
Individuelle Touren bei: www.erlebe-thailand.de
Hotels: In Bangkok kakerlakenfrei in Mittel- und Oberklassehotels übernachten und Rabatte aushandeln
Sehenswert: Ruinenstadt Sukhothai, 440 km nördlich von Bangkok